

DER SPECHTBAUM BLEIBT STEHEN

Spechtbäume sichern und erhöhen die Artenvielfalt im Wald. Unzählige Tiere danken es Ihnen, wenn Sie Bäume alt werden lassen und sich Spechtbäume entwickeln können. Mindestens vier bis zehn Bäume pro Hektar sind empfehlenswert. Für den Schwarzspecht optimal sind Buchengruppen aus 5 bis 10 Stämmen. Aber auch jeder einzelne erhaltene Spechtbaum ist von höchstem Wert.



DER SPECHTBAUM BLEIBT STEHEN.

Früher haben wir jeden dünnen Baum in unserem Wald zu Brennholz aufgearbeitet. Mein Förster hat mich überzeugt, wie wichtig diese Bäume für die Tierwelt sind und wie wichtig eine vielfältige Tierwelt für die Gesundheit des Waldes ist. Deswegen kennzeichne ich heute Bäume mit Spechthöhlen und lasse sie stehen.

Leonhard Voit, Kersbach



■ Spechtplakette

Eine Initiative des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), dem Bund Naturschutz (BN) und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW).



Unser Wald ist mehr als nur Holzertrag
und mehr als nur Wildnis.

■ **IMPRESSUM** Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck, Kaiser-Ludwig-Str. 8a, 82256 Fürstenfeldbruck ■ **E-MAIL** poststelle@aelf-ff.bayern.de, **INTERNET** www.aelf-ff.bayern.de ■ **FOTOS** Schwarz- und Mittelspecht v. Norbert Wimmer, Buche mit Baumhöhle von Stefan Müller-Kroehling, Totholz v. Christine Franz, Höhle v. Fritz Wendorff, Bechsteinfledermäuse v. Henriette Hofmeier, Kauz v. LWF, L. Voit Gregor Schiessl ■ **GESTALTUNG** Agentur design+concept, Mittenwald ■ **STAND** 06/2015



**WALDNATURSCHUTZ:
DER SPECHTBAUM**

WAS IST EIN SPECHTBAUM?

Spechtbäume sind meist ältere, lebende wie auch tote Bäume mit Höhlen, Rindenverletzungen und Faulästen. Vom Stammanlauf bis zur Krone bieten sie vielen Tieren Nahrung, Ruheplatz, Versteck, Kinderstube, Singwarte und Trommelplatz.



Schwarzspechte z.B. legen ihre Höhlen überwiegend in dicken, äußerlich noch völlig gesunden Buchen an. Unter losen Rinden verstecken sich Fledermäuse oder Baumläufer. Schnäpper und andere Laubsänger finden im Totholz reichlich Nahrung, Pilze besiedeln die Äste und zersetzen sie langsam.



ZIMMERMEISTER SPECHT

Eine Trommelsalve tönt durch den Wald. Ca. 17 Mal pro Sekunde schlägt der Specht mit seinem harten Schnabel gegen den Stamm, um seine hölzerne Wohnung zu zimmern.

Die geräumigsten Höhlen baut der Schwarzspecht und zwar meist in über 100 Jahre alten Buchen oder Kiefern. Je dicker der Baum ist, umso stabiler ist die Wand der Höhle. Je älter der Baum ist, desto höher ist der Anteil an Stammfäule. Dann tut sich der Specht leichter, seine Höhle zu hämmern. Rund 28 Tage braucht er dafür. Eine Schwarzspecht-Familie benötigt drei Höhlen: Männchen und Weibchen haben getrennte Schlafzimmer, dazu kommt noch das Kinderzimmer.



■ Mittelspecht

SPECHTHÖHLEN:

BEGEHRTER WOHNRAUM FÜR NACHMIETER

Über 60 Nachmieter profitieren von den vom Schwarzspecht gebauten Höhlen. Meisen, Schellenten, Wildbienen, Hornissen, Haselmäuse, Siebenschläfer, verschiedene Käuze und das Eichhörnchen: sie alle sind auf den Zimmermeister Specht angewiesen.

Viele Jahre und Jahrzehnte dienen die Höhlen den Folgemietern als Wohnung. Oft bilden sich Wohngemeinschaften: unten brütet die Hohltaube, in der Mitte schläft der Specht und darüber hängen Fledermäuse. Guter Wohnraum ist knapp: oft entstehen heiße Kämpfe um den begehrten Wohnraum und Mieter werden einfach von anderen Wohnungssuchenden herausgeworfen.

■ Bechsteinfledermäuse

